

Ehe stammten 7 Kinder, 5 Töchter und 2 Söhne. Da sie nicht unbemittelt waren und das Haupt der Familie eine höchst angesehene amtliche Stellung einnahm, so waren sie in der Lage, einen anregenden geselligen Kreis um sich zu versammeln, ähnlich wie einige Zeit später Christian Gottfried Körner, der Vater Theodor Körners. Appellationsrat Körners setzten überhaupt nur sozusagen die Gesellschaften des Oberrechnungsrats Thielmann fort, denn Thielmanns lebten in demselben Hause, das später der Familie Körner gehörte. Die geringe Herkunft der Frau Oberrechnungsrat bildete keinen Hinderungsgrund dafür, daß sich die Töchter des Hauses größtenteils mit Mitgliedern hochangesehener Adelsgeschlechter verbanden, obschon sich der sächsische Adel sonst durch seine Abgeschlossenheit besonders auszeichnete. Eine der Töchter, Karoline Wilhelmine, verheiratete sich mit dem Kurfürstlich-Sächsischen Rittmeister der Garde du Corps Johann August Wilhelm v. Brandenstein, der 1796 starb, eine andere mit einem Herrn v. Senfft, einem Verwandten des späteren leitenden sächsischen Ministers, eine dritte in dritter Ehe mit einem Kammerherrn v'Byrn; der Gatte einer vierten, Anna Christiane Friederike, welche 1802 starb, hieß Kirsch, der einer fünften war der Rentamtmannd André in Charand. Der ältere Sohn, Heinrich Wilhelm, wurde Kaufmann in Dresden, ist später ausgewandert und am 3. Februar 1807 in Neapel unter dem Namen Karl Taubern gestorben. Der jüngere der beiden Söhne, Johann Adolph, war der spätere General der Kavallerie Freiherr v. Thielmann.

Johann Adolph Thielmann wurde am 27. April 1765 im prächtigen Dresden, und zwar in der Neustadt in jenem trauten Hause nahe der Elbe, das später Körners erwarben, geboren. Sein Vater bestimmte ihn für die akademische Laufbahn und brachte ihn deswegen im Oktober des Jahres 1776 auf die Fürstenschule zu Meißen, wo er am Unterricht als Auswärtiger teilnahm und unter besondere Aufsicht eines Lehrers gestellt wurde. Der pedantische Schulzwang des Afranums sagte jedoch diesem Knaben nicht zu und um unliebsamen Erfahrungen vorzubeugen nahm ihn der Vater 1779 wieder aus dieser Anstalt heraus. Johann Adolph genoß nun in seiner Vaterstadt, jener Residenz, die der Kunstsinne und der Geschmack der